

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

44ter

Verantwortlicher Redakteur:

Jahrgang.

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuszeile.

Zum Gewerbegez.

Die Gesetze, welche aus unserem Reichtage hervorgegangen sind, lassen fast alle ihre Entstehungskraft erkennen. In allen diesen Gesetzen ist zwar das Verlangen der Gegenwart nach freier Entwicklung anerkannt, aber die alten, mit diesem Verlangen in Widerspruch stehenden Gesetze und Verordnungen sind nicht für aufgehoben erklärt, sie bleiben, mögen sie mit dem Geiste der neuen Gesetze vereinbar sein oder nicht. So das neue Gewerbegez. Dasselbe scheint Gewerbefreiheit zu proklamiren, aber das Concessionswesen bleibt, wie es war, und die Ausführungsverordnung des Handelsministers vom 24. v. M. sucht auch das Innungs- und Prüfungswesen in alter Form zu erhalten. Da diese Verordnung vielfach die Ansicht hervorgerufen hat: „es bleibt Alles beim Alten,” so erscheint ein näheres Eingehen auf diese so wichtige Frage geboten.

Nach den bisherigen Gesetzen war Meister- und Gesellens-Werden von einer Prüfung abhängig; ein Meister oder Geselle ohne Prüfung existirte vor dem Gesetz nicht. Wenn nun nach dem neuen Gesetz die Prüfungen aufgehoben sind, so giebt es ferner vor dem Gesetz weder Meister noch Gesellen, sondern nur Arbeitgeber und Arbeitnehmer, und da das Gesetz weder Meister noch Gesellen kennt, so müssten auch alle Bestimmungen über Meister und Gesellen gefallen sein und es müssten an ihrer Stelle die allgemeinen, gesetzlichen Bestimmungen über Arbeitgeber und Arbeitnehmer treten. Diese Folgerungen giebt aber die Verordnung vom 24. v. M. nicht zu, denn nach derselben sollen von den alten Bestimmungen nur diejenigen aufgehoben sein, welche dem Wortlauten des neuen Gesetzes zuwider sind; was dieses Gesetz nicht ausdrücklich aufgehoben hat, bleibt bestehen. So soll das Innungswesen durch das neue Gesetz nicht betroffen sein, es sollen die Innungen zwar ohne Prüfungen doch mit ihrer Abhängigkeit von den Behörden bestehen bleiben. Aber durch Aufhebung der Prüfungen ist den Innungen die Lebensader durchschnitten. Nur die Prüfungen und in deren Folge das Freisprechen zu Gesell und Meister gab bisher den Innungen Bedeutung und brachte ihnen Geld ein. Hören die Prüfungen auf, so sterben die alten Innungen allmählig hin, kein Meister kann ihr Leben erhalten.

Bedermann kann heute Brot backen, Stiefel machen, Häuser bauen u. vergl. ohne einer Innung anzugehören und ohne eine Prüfung abgelegt zu haben, wer Brot, Stiefel, Bauten gut und preiswürdig herstellt, wird Absatz finden. Wozu soll er einer Innung beitreten, sich examiniren lassen und dafür Geld bezahlen? Ganz um sich Innungsmeister nennen zu dürfen? Das Publikum hat sich nie um die Prüfung gekümmert, es wird sich auch in Zukunft an diejenigen Handwerker wenden, welche gut und billig arbeiten, gleichviel ob sie einer Innung angehören oder nicht. Die alten Innungen haben für Erreichung des ihnen durch § 104 der Gewerbeordnung vorgeschriebenen Zweckes, Förderung der gemeinsamen gewerblichen Interessen, so gut wie nichts gethan. Eine Beaufsichtigung der Ausbildung und des

Betrags der Lehrlinge und Gesellen (§ 104. 1.) bestand nur dem Namen nach, denn jeder Meister bildete und nutzte Lehrlinge und Gesellen so aus, wie er wollte, insbesondere ist an die in den meisten Handwerken übliche Behandlungweise der Lehrlinge zu erinnern; diese armen Burschen wurden von Meister, Meisterin und Gesellen zu allem möglichen benutzt, ihre Ausbildung war Nebensache; die Innung kümmerte sich darum nicht, sie zog bei Aufnahme der Lehrlinge und bei deren Freisprechung Geld ein, das Uebrige überließ sie jedem Meister. Ferner ist es mit den Kranken-, Sterbe-, Hülfs- und Sparkassen der Innungen (§ 104. 2) entweder schlecht bestellt oder sie existiren gar nicht, und endlich ist von einer Fürsorge für die Wittwen und Waissen der Innungsgehoffen (§ 104. 3) nur höchst selten die Rede. Die einzige starke Seite der Innungen bestand darin, daß sie den Behörden viel zu schreiben gaben; schon jetzt, wo die alten Innungen unter Leitung der Behörden noch bestehen bleiben können, wird so manches Buch Papier weniger geschrieben werden und die Regierung in Liegnitz kann ein paar Beamte einlassen, denn die so beliebten Denunciations der Handwerker wegen Verstoßes gegen die Gewerbeordnung werden wohl aufhören müssen. Als vor einem Jahre in einer Stadt 3 Nagelschmiede, die in Folge des niedrigen Preises der Maschinennägel bei ihrem Geschäft hätten verhungern müssen, kleine Schmiede- und Schlosserarbeiten anfertigten, da trat das Schlosser- und Schmiedegewerk dagegen auf; ihr Vorrecht war verletzt, Magistrat, Regierung, Polizeianwalt und Gericht wurden in Bewegung gesetzt, und möglichsterweise erkennt letzteres noch auf Strafe; aber die Nagelschmiede können jetzt ungestört Wagen beschlagen und Schlösser machen, wenn sie es nur verstehen und Absatz finden. Die alten Innungen können von nun ab nur noch ein Scheinleben führen, Niemand wird sie bedauern, als höchstens diejenigen Meister, welche mit dem Aufhören ihrer gesetzlichen Vorrechte das Handwerk für vernichtet halten. Über der alte Buntzopf macht nicht das Glück des Handwerks aus, er war der freien Entwicklung der Menschen im Wege, er mußte fallen. Wenn die alte Innung nicht im Stande war, die gemeinsamen gewerblichen Interessen zu fördern, so vermochte sie auch nicht, die Einflüsse der Concurrenz der Fabriken von dem Handwerk abzuwehren. Der Schlosser denuncierte den Nagelschmied, weil er ihn in seinem Vorrecht beschränkte, aber er mußte still sein, wenn Fabriksschlösser massenhaft und zu einem Preis verkauft wurden, bei dem er nicht bestehen konnte. Das Handwerk ist rückwärts gegangen trotz Prüfungen, Innungen und Vorrechten. Durch das Fortfallen von alle dem wird das Ganze gewinnen, wenn auch einzelne Meister Nachtheile haben werden. Es giebt z. B. viele Meister, die sich nur davon erhalten, daß Lehrlinge 3—5 Jahre bei meist kümmerlicher Kost für sie arbeiten müssen; dies wird aufhören, die freie Concurrenz wird dafür sorgen. Der Handwerkerstand wird erst dann seine wahrhaften Interessen zu fördern vermögen, wenn er die Anforderungen der Zeit erkannt und die Fortschritte der Industrie nutzbar gemacht haben wird. Dazu gehört Bildung und

diese geht noch vielen Handwerkern im Allgemeinen ganz ab. Viele Meister haben nichts gelernt und wollen nichts lernen, sie wissen nach ihrer Meinung genug, denn sie sind ja Gewerksmeister; sie lesen nichts — manche können kaum ordentlich lesen — und lachen verächtlich, wenn sie von den Bildungsvereinen hören, welche die intelligenteren Handwerker größerer Städte gegründet haben. Bildung ist die Lösung der Zeit, wer sie nicht versteht oder ihr nicht folgen will, ist verloren. Die Vorrechte, welche das alte Gesetz dem Handwerkerstande gab, haben diesem geschadet; in ihrem Gefolge waren Dunkel und geistige Trägheit. Das neue Gesetz, wenngleich es nicht wirkliche Gewerbefreiheit bringt, hebt jene Vorrechte auf, in Folge dessen wird sich sehr bald eine geistige Regsamkeit unter den Handwerkern zeigen und es werden freie Innungen — Genossenschaften — entstehen, welche das erreichen werden, was die alten Innungen nicht erreichten, nämlich wirkliche Förderung der gewerblichen Interessen ihrer Genossen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

= Grünberg, 14. August. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten (Vors. Martini, anwesend 34 Mitglieder und als Magistrats-Commissar Bürgermstr. Nitschke) wurde nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung zunächst beschlossen, den Contrakt mit dem Straßenaufseher Lenzel, der am 31. August abläuft, wiederum auf ein Jahr zu verlängern. — Hierauf kommt ein Antrag zur Berathung, den Etatstitel der Baudeputation für dieses Jahr zu erhöhen; die nothwendig gewordenen Ausgaben der letzteren pro 1868 betragen bis jetzt bereits 800 Thlr., während im Etat dafür nur 700 Thlr. ausgeworfen sind; in Erwägung dessen beschließt die Versammlung, den betr. Etatstitel für dieses Jahr auf 1000 Thlr. zu erhöhen. — Nachdem mehrfache Niederschlägungen von Communal-Steuerresten genehmigt worden, folgt die Verlesung des Contrakts der Commune mit der Postbehörde über den schon früher genehmigten Tausch von mehreren Stücken Landes &c. Eine Stelle des Contraktes, nach welchem sich „die Commune zur Tragung der Hälfte der Kosten bei der Trottoirlegung vor dem neuen Postgebäude, wie dies hier observanzmäßig geschieht, verpflichtet“, giebt Anlaß zu einer längeren Debatte; dieselbe wird endlich durch Annahme eines Vermittlungs-Antrages Martin's geendet, dahin lautend: den Contrakt zu genehmigen, denselben jedoch eine Deklaration des streitigen Paragraphen beizufügen, in welcher erklärt wird, daß, falls vor dem neuen Postgebäude Trottoir gelegt werde, die Postbehörde gleichfalls verpflichtet sei, die andere Hälfte der Kosten zu tragen. — Hierauf folgt die Durchberatung des von der Rechnungs-Deputation in mehreren Punkten abgeänderten neuen Sparkassen-Statuts Entwurfs; die Versammlung genehmigt denselben nach längeren, zum Theil erregten Debatten mit sämtlichen von der Rechnungs-Deputation vorgeschlagenen Abänderungen. — Hiermit schloß um 9½ Uhr die öffentliche Sitzung, welcher eine kurze geheime folgte.

* Grünberg, 13. August. Die Vorstands- und Ausschußmitglieder des hiesigen Gewerbe- und Garten-Vereins bestätigten gestern die von Herrn Kunstgärtner Eichler unter Mitwirkung des Vereins unterhaltenen Obstbäume und sahnen nach Ansicht und Prüfung der Güte und Reichhaltigkeit der Früchte, welche überhaupt der Eichler'sche Garten in diesem Jahre wiederum in ausgezeichneter Weise aufzuweisen hat, den Beschluss, gegen Ende September eine allgemeine Fruchtausstellung seitens des Vereins zu veranstalten. Ferner wurde ein gemeinschaftlicher Ausflug der Vereinsmitglieder nach Neusalz, zur Besichtigung der dortigen industriellen Etablissements für die letzten Tage dieses Monats in Aussicht genommen. Ueber die Ausführung beider Beschlüsse wird, wie wir hören, der Vorstand noch besondere Mittheilungen veröffentlichen.

** Grünberg, 14. August. Der hiesige Obstbau verspricht, unter der Gunst seines zur Erzielung zukerreichen edlen Obstes ganz ausgezeichnet geeigneten Bodens, bekanntlich zu einer reichen Einnahmequelle für Grünberg zu werden. Es bedarf

hierzu nur eines mutvollen weiteren Vorgehens auf dem bereits betretenen, einsichtsvollen, der Zeit und ihren Erfordernissen mit Umsicht, Mühsamkeit und Ausdauer Rechnung tragenden Wege. An ermunternden Anerkennungen von maßgebenden Seiten hierzu hat es weder früher gefehlt, wie namentlich die im vorigen Jahre Herrn Seidel für seine Bereitungsweisen hiesigen Obstes selbst in Paris, diesem Vereinigungspunkte wunderschönen Obstes, ertheilte silberne Medaille in glanzvoller Weise dargethan hat, noch fehlt es jetzt an solchen Anerkennungen. In neuester Zeit finden wir eine solche unter Anderem in dem Berichte der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, durch deren Section für Obst- und Gartenbau im Jahre 1867, welcher S. 47 folgendes enthält: „In Schlesien steht wohl die Gegend von Grünberg mit der Produktion des Obstes, und was nicht zu unterschätzen ist, auch mit der zweckmäßigsten Verwendung desselben obenan; es beweisen dies die vielen Etablissements zur verschiedenartigsten Verwertung des Obstes und der bedeutende Absatz nach den entferntesten Gegenenden. Die dortigen Obstzüchter fühlen es recht gut, daß dem Obstbau bei rationellem Verfahren noch höhere Erträge abgewonnen werden können, weshalb der Gartenbauverein daselbst auch bereits einen pomologischen Garten begründet hat und hierzu bei seinen Mitgliedern reiche Unterstützung fand.“ Nächstdem enthält dieser Bericht auf S. 14 etwas für jeden Weinbau höchst Beachtungswertes: Ein italienischer Weinbauer heilt nämlich aus seiner Erfahrung mit, er sichere seinen Rebenva für Jahr guten Fruchtauszug dadurch, daß er für ihr vollkommenes Reifwerden in jedem Herbst sorge. Er läßt nämlich seinen Weinlefern zwei oder mehr Männer folgen, welche alle überflüssigen Neben und Schosse entfernen und dem Stock nur soviel Holz lassen, als zum Fruchttragen im nächsten Jahre erforderlich ist, wobei sie jedoch sorgfältig darauf sehen, daß die Blätter an den zu lassenden Neben weder abgebrochen noch beschädigt werden.

+ Grünberg, 14. August. Wie uns aus Schweinitz mitgetheilt wird, steht auf dorigem Dominio ein Kirschbaum, der bereits Früchte getragen, jetzt wiederum in schöner, voller Blüthe. Wir glauben, daß, wenn die jetzige, so furchtbar heiße Temperatur noch längere Zeit anhalten sollte, eine derartige Naturerscheinung bald keine große Seltenheit mehr sein dürfte.

-d. Grünberg, 15. August. Am Sonntag den 23. d. M. Nachm. 3 Uhr veranstaltet der hies. Turn-Verein als Vorort des 1. Niederschl. Turn-Gaves, zu welchem außer ihm die Turn-Vereine in Beuthen a. D., Glogau, Guhrau und Neusalz gehören, auf seinem Turnplatz an der Reitbahn ein Riegen-Wett-Turnen und ein Preis-Turnen Einzelner, wozu jeder Verein seine besten Kräfte stellen wird. — Es liegt hierbei, indem alle Fehllichkeiten vermieden werden, allein die Absicht zu Grunde, das Turnen selbst zur Geltung zu bringen und durch gemeinsame Übungen im Einzelnen zu zeigen, wie jeder Verein bisher die Turnsfache gepflegt hat. Das Preisturnen soll denen, die sich daran betheiligen, Gelegenheit bieten, ihre Kräfte und Gewandtheit im Steinschleudern und Hochspringen darzuthun. Außerdem wird auch noch der Turnwart des hiesigen Vereins eine Auswahl von Übungen durch Lehrlinge, die an dem vom Verein eingerichteten Turn-Kursus Theil genommen, und durch eine Anzahl seiner Turnschüler vorführen lassen und sonach ein Bild über den Turnbetrieb nach allen Seiten hin liefern — Allen Freunden des Turn-Vereins wie der Turnsfache überhaupt ist der Zutritt zum Platze gern gestattet und sind solche zum Besuch derselben hierdurch zugleich freundlich eingeladen.

= Grünberg. Eine Mittheilung des Staatsanzeigers über den Ausfall der Getreide hinsichtlich der Hauptgetreidearten und der Kartoffeln bezeichnet die Getreide im Regierungsbezirk Liegnitz, was Roggen, Gerste, Hafer und Kartoffeln betrifft, als eine mittlere, während die Weizenerndte „mittel bis gut“ genannt wird.

¶ Naumburg a. B., 11. August. Das gestern Mittag gegen 1 Uhr aus Westen kommende, mit einem heftigen Sturm

begleitete Gewitter, hat in dem benachbarten Dorfe Weisig in das Haus des Häuslers Brunsch eingeschlagen. Die Brunsch'schen Eheleute und deren Kinder, die an den Pocken frank darunter lagen, nebst dem alten, seit über einem Jahre schwer kranken Vater des ic. Brunsch, konnten nur mit großer Anstrengung gerettet werden, da das Wohnhaus nebst Stalzung ganz plötzlich in Flammen stand. Leider sind dabei zwei Menschenleben zu Grunde gegangen; denn die Schwägerin des ic. Brunsch nebst ihrem zweijährigen Knaben sind vom Blitz getötet worden. — Ferner hat der orkanartige Sturm zu eben derselben Zeit, in dem nahgelegenen Dorfe Reichenau bedeutenden Schaden angerichtet. Die Pappdächer einiger Wirtschaftsgebäude des dafälligen Dominii sind total zerstört, die Obstbäume all' ihrer Früchte beraubt und sehr viele derselben geknickt worden. — Ebenso ist auch in dem nahen Dorfe Mohrwiese durch den sehr starken Hagel viel Schaden angerichtet worden. Hirse und andere Feldfrüchte sind zerschlagen, die Obstbäume, von dem auch hier herrschenden Sturme ihrer reichen Ernte entledigt und viele derselben zerbrochen worden. — Auch im Dorfe Theuren, $\frac{1}{2}$ Stunde von hier gelegen, hat ebenfalls der Sturm sehr gewütet; so sind hier z. B. an der Lehne eines Hügels ca. 50 Kiefernstämmen ausgebrochen und zerknickt worden.

+ Glogau, 14. August. Am 12. d. M. Nachmittags ereignete sich in der hiesigen Schwimmanstalt das bedauerliche Unglück eines Ertrinkungsfalles. Ein Lehrling des Conditor Blöter, der noch nicht 18 Jahr alte Bredenshey, sank wahrscheinlich vom Schlag gerührt, plötzlich unter. Sein Verschwinden wurde sogleich von einem Gymnasten bemerkt; sämtliche im Wasser befindliche Personen wußten dasselbe verlassen, und nach kurzem Suchen wurde der Vermisste gefunden. Die von den anwesenden Arzten vorgenommenen Wiederbelebungsbürsche blieben leider erfolglos. Der Vater des Verunglückten, der Gasthofbesitzer Bredenshey aus Unruhstadt, traf in Folge telegraphischer Meldung über den Tod seines Sohnes am 13. früh hier ein. Noch an demselben Tage wurde der Leichnam des jungen Bredenshey nach Unruhstadt befördert, um seine letzte Ruhestätte in der Heimat zu finden.

Politische Umschau.

Berlin, 12. August. Wie aus Paris gemeldet wird, hat der die Königin Victoria auf ihrer Reise nach der Schweiz begleitende Minister, Lord Stanley, am vorigen Freitag eine längere Unterredung mit dem Marquis de Moustier gehabt, der von Seiten der Pariser offiziösen Presse eine hervorragende politische Bedeutung zugeschrieben wird. Die „France“ und andere Blätter theilen mit, daß die beiden Minister alle schwedenden diplomatischen Fragen in und außerhalb Europas zum Gegenstand ihrer Besprechung gemacht hätten. Dem „Estandard“ zufolge soll der wechselseitige Eindruck dieser Unterhaltung die Überzeugung bewirkt haben, daß die gegenwärtige Lage Europas nur friedliche Verhältnisse darbietet, welche durch die vollkommene Übereinstimmung Englands und Frankreichs noch gefestigt werden könnten. Nebrigens wird auch von einer neuen Friedenskundgebung des Kaisers Napoleon berichtet. Auf seiner Reise von Plombières nach Fontainebleau richtete der Kaiser am 9. d. M. eine Ansprache an den Maire von Troyes, die nach dem „Moniteur“ folgendermaßen lautet: „Ich habe die Stadt Troyes nicht passiren wollen, ohne daselbst einen Augenblick zu verweilen, um der Stadt einen Beweis der lebhaften Sympathie zu geben, welche ich für die patriotische Bevölkerung der Champagne hege. Ich habe im vorigen Jahre mit Vergnügen die Fortschritte wahrgenommen, welche die Industrie Ihres Departements gemacht hat. Ich fordere Sie auf, auf diesem Wege fortzuschreiten, denn nichts bedroht in diesem Augenblick den Frieden Europas. Haben Sie Vertrauen auf die Zukunft und vergessen Sie nicht, daß Gott Frankreich beschützt.“

Berlin. Die auf dem nächsten Landtag bevorstehenden

Kämpfe beginnen schon, ihren Schatten vor sich her zu werfen. „Man darf“, schreibt die Magdeburg. Btg., „keinen Tag vorübergehen lassen, ohne mit allem Ernst darauf hinzuweisen, wie sehr das Volk eine Änderung des gegenwärtigen Systems der inneren Politik Preußens begehr und wie ernstlich wir durch die Fortsetzung des Gulenburg-Mühlerschen Regiments in unserer deutschen Politik geschädigt werden. Derselben wird ja durch dasselbe gewisser Maßen ein Stock zwischen die Füße gebunden, der alle freie und kräftige Bewegung lähmt. Ist die Zeit wirklich so sehr danach angethan, eine Politik weiter zu führen, welche während des Conflicts geboren wurde? Je aufrichtiger wir die deutsche Politik der Regierung unterstützen, um so energischer müssen wir uns gegen dieses innere System erklären, welches wie ein eisiger Winter auf unserem hochherzigen Volke ruht.“ Dem entsprechend wird aus Hannover berichtet, daß von Bennigsen kürzlich in einer dortigen Versammlung von Parteigenossen für die nächste Session des Abgeordnetenhauses eine verschärzte und angriffswise vorgehende Opposition seiner Partei in den inneren Fragen angekündigt habe. (S. u. v. Art.)

— Herr v. Bennigsen legte kürzlich in einem politischen Kreise in Hannover, welcher regelmäßige Sitzungen abhält, über seine parlamentarische Tätigkeit Mecklenburg ab und sprach dabei, einem Berichte der „Elbers. Btg.“ zufolge, seine Überzeugung aus, daß das Ziel der Bismarck'schen Politik der Gesamtdeutschland umfassende und streng einheitlich organisierte Bundesstaat sei. Die neuerdings wieder tendenziös wach gerufenen Zweifel, ob der leitende Staatsmann nicht doch am Ende an der Mainlinie stehen bleibe, weist ein so guter und so günstig postirter Beobachter demnach als völlig grundlos zurück. Ferner kündigte Herr v. Bennigsen für die nächste Session des Abgeordnetenhauses eine verschärfte und angriffswise vorgehende Opposition der nationalliberalen Partei in den inneren Fragen an. Der Krieg gegen das System Gulenburg-Mühlner ist also so gut wie eröffnet. Wir freuen uns dieses Entschlusses der liberalen Parteigenossen aus Hannover von ganzem Herzen. Wir haben bisher Tag für Tag darauf hingewiesen, daß die gesamme politische Lage die höchste Energie auch nach der Richtung der inneren Politik, welche nun seit so langer Zeit völlig brach liegt, erheischt. Wenn die Regierung dies nicht begreift, so müssen unabhängige patriotische Parteien ihr das nötige Verständniß beizubringen versuchen.

— In den chinesischen Gewässern ist neuerdings ein norddeutsches Handelsschiff aus Bremen von chinesischen Seeräubern angefallen und ausgeplündert worden. In Rücksicht auf diese Thatsache ist die Meldung erfreulich, daß es dem englischen Kanonenboot „Algerien“ gelungen ist, in einem förmlichen Treffen die Seeräuber gründlich zu züchtigen. Das genannte Boot behauptete sich mit einer Besemannung von nur 20 Mann und 3 Geschützen gegen eine Übermacht von 130 Kanonen und etwa 800 Mann, jagte die Seeräuber in die Flucht und nahm ihnen ein Schiff mit 28 Kanonen ab.

Paris. Die Rochefort'schen Scandalprozeß-Geschichten und was darum und daran hängt sind die Ereignisse der Pariser Welt. Die Gerichte mit ihren Urtheilen, die Polizei mit ihrem Auftreten, der Minister des Innern mit seinen Beschlagnahmen, daß wirbelt alles wie Gassenstaub durch einander und überschüttet die Stadt mit Unrat. Da die Masse der Pariser jedoch mit sichtbarem Entzücken in diesem Sumpfe von Gemeinheit und Geschimpfe sich zu wälzen beliebt, so ist dies leider ein trauriger Beweis, wie tief Paris trotz seiner glänzenden Außenseite in Häufligkeit gerathen ist. Die Verwaltung der Stadt, die Polizei mit ihrem frivolen Auftreten, die Augendienereien der Kammer-Regionen gegen das debonische System, das schlechte Beispiel eines verschwenderischen, oft von sehr zweideutigem Geschmack zeugenden Prunkes, das der Hof gegeben hat, die Missachtung gegen jede höhere Idee, die Verachtung der edlen Scham und Scheu, der Schwindel an der Börse — dies und vieles Andere, das auszusprechen in der deutschen Sprache nicht schick-

lich ist, hat eine solche Verwirrung der Sitten und des Geschmackes erzeugt.

Spanien. Es herrscht in ganz Spanien größeres Elend, als es bisher während des letzten halben Jahrhunderts dagewesen ist. Ganze Provinzen leiden eben jetzt, in der Höhe des Sommers, furchtbar und sind von Hungersnoth bedroht. Aus Alt-Castilien, welches man allgemein den Kornspeicher Spaniens nennt, flüchten Tausende nach den benachbarten Provinzen, um daselbst Arbeit und Brot zu suchen, und die Straßen der Pro-

vinzialhauptstädte und selbst die der Hauptstadt schwärmen von armen Leuten, welche für sich und ihre Familien Hilfe erbitten. Überall drängt sich die Meinung auf, daß der Stand der Dinge nicht lange mehr so fortduern kann. „Hunger“, wird bemerkt, „ist der mächtigste Verbündete der Revolution, und das Volk, mit unerschwinglichen Abgaben überburdet und durch den Nothstand gedrückt, dürfte sich sehr leicht verleiten lassen, seine Leiden der gegenwärtigen Regierung beizumessen.“

Bekanntmachung.

Zu Ehren des nach dreißigjähriger Wirksamkeit als Forstsenator aus dem Magistrats-Collegium scheidenden Herrn Stadtältesten Prüfer findet am 22. d. M. Nachmittags 3 Uhr ein Mittagsmahl im Oderfischerei-Etablissement statt. Wir laden unsere Mitbürger zur Theilnahme an dem Feste ein und werden Anmeldungen zu demselben bis zum 20. d. M. auf dem Magistrats-Bureau, sowie in der Expedition dieses Blattes angenommen.

Grünberg, den 14. August 1868.

Der Magistrat.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Die bei dem am Sonntage den 9. d. M. stattgefundenen Brände gesammelten Feuer-Gimer können von den Eigentümern Montag den 17. d. M. Nachmittags 3 Uhr auf dem Rathause in Empfang genommen werden.

Grünberg, den 14. August 1868.

Der Magistrat.

Brennholz-Verkauf.

Donnerstag den 27. August a. c. Vormittags 10 Uhr sollen aus den Forstrevieren Dorotheeck und Karschin

19 Klaftern eichen, buchen und eschen
Scheitholz,
5 Klaftern birken Scheitholz,
240 - erlen
130 -kiefern
8½ - eichen, buchen und eschen
Astholtz,
256 Klaftern erlen Astholz,
10½ - hartes Stockholz und
50 - kiefern
im „Rathskeller“ zu Urrnstadt meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Die sonstigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und sind die Förster Kluge und Rau in Forsthaus Dorotheeck zur Vorzeigung der qu. Hölzer angewiesen.

D.-Wartenberg, den 12. August 1868.

Das Forst-Amt der Herrschaft Kleinb. Schöenwald.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 9¼ Uhr wurden wir durch die Geburt eines muntern Jungen erfreut.

Grünberg, den 13. August 1868.

C. Mannigel und Fran.

Die in der hies. Gewerksfabrik eingetretete

Appretur-Anstalt

soll zum 1. Januar 1869 anderweitig verpachtet werden. Wohnung, Rahmenhaus und Nahme im Freien, eine eiserne Doppelpresse und die nötigen Räumlichkeiten zur Aufstellung von Rauhmaschinen und Scheerzylindern, sowie die zum Betriebe erforderliche Dampfkraft, sind vorhanden.

Hierauf Reflektirende wollen sich bis zum 1. October cr. an unseren Vorsteher Herrn A. Clemens gefälligst wenden, welcher zu jeder näheren Auskunft gern bereit ist.

Schwibus, den 5. August 1868.

Der Vorstand des Tuchmacher-Gewerks.

Unsern im Mittelwege, ohnweit der zweiten Walle gelegenen Weingarten, im besten Bauzustande, sind wir Willens zu verkaufen und haben hierzu einen Termin auf heute

Sonntag den 16. d. M.

Nachmittag 4 Uhr
an Ort und Stelle anberaumt.

Gebr. Köhler,
Tuch-Appreture.

Das photogr. Atelier von D. Linckemann

befindet sich einstweilen Breslauer- und Grünstr.-Ecke, woselbst in einem neu erbauten Glashause im Garten die Aufnahmen von Morg. 9 bis Nachmittags 4 Uhr stattfinden.

Den Weinbergs-Besitzern und Pächtern der Grünberger Gegend hierdurch zur Nachricht, daß ich große Parthien Traubewein abzuschließen beabsichtige. Hierauf Reflektirende belieben sich dieserhalb direkt an mich zu wenden.

S. Kassel
in Oppeln.

Eine Amme zum baldigen Antritt wird gesucht Breslauer Str. Nr. 14.

Gute saure Gurken bei Wwe. Schorff.

Berpachtung.

Die Besitzer der Spinnerei Grünthal beabsichtigen, die ihnen gehörigen, nahe der Spinnerei gelegenen Ländereien nebst Grasnutzung im Ganzen oder auch in Parzellen von Michaeli d. J. ab anderweitig auf drei Jahre an den Meistbietenden zu verpachten. Hierzu ist Termin auf

Montag den 17. August

Nachmittag 4 Uhr

anberaumt. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Pachtlustige werden zur Zeit dahin eingeladen.

Im Verlage von H. Krumphaar ist erschienen und vorrätig bei W. Levysohn in Grünberg:

Praktisches Handbuch für Polizei-Verwalter.

Enthaltend:
eine Übersicht der die Thätigkeit der Orts-Polizei-Verwaltungen betreffenden Gesetze und im Regierungs-Bezirk Liegnitz gültigen Verordnungen mit

practischen Erläuterungen und Formularen.
Herausgegeben von

O. Hüttig.

Preis 25 Sgr.

Die Anforderungen, welche an die Thätigkeit der Polizei-Behörden gestellt werden, erweitern sich immer mehr, und es häufen sich in demselben Verhältnisse die Schwierigkeiten der erfolgreichen Handhabung der Polizeigewalt, und die Verantwortlichkeit des Polizei-Verwalters.

Fs soll daher obiges Werk zunächst für den Polizei-Verwalter auf dem Lande, dessen hierauf bezügliche Thätigkeit meistens ganz ausserhalb seines ursprünglichen Berufes liegt, ein praktischer Führer sein.

Einen geübten Seinspinner zur 300r Maschine sucht Wachner's Fabrik, Bobermühle bei Cossen.

Bekanntmachungen
haben durch den Dienstags, Donnerstags und Sonnabends erscheinenden

Anzeiger für Cottbus und Umgegend,

welcher allein eine bei Weitem grösse Abonentenzahl hat (ca. 1250), als alle im Cottbuser Kreise erscheinenden Blätter zusammen, den besten Erfolg, worauf das inserirende Publikum aufmerksam gemacht wird.

Fallpflanzen kauft fortwährend und zahlt den höchsten Preis
C. Rehfeld aus Crossen a. O.
Meine Siederei, sowie Abnahmestelle befinden sich beim Herrn
Fiedler, Niederstraße Nr. 73, auch nimmt Bestellungen für mich die
verwitw. Tischler Zimmerling gern entgegen.

Bum bevorstehenden Trauben-Versandt

empfehle ich mich den Herren Weinbergsbesitzern zur prompten Besorgung ihrer zu erlassenden Ankündigungen.

Als offizieller Agent sämtlicher existirender Zeitungen bin ich im Stande, Annoncen jeder Art ohne Preiserhöhung, ohne unrechnung von Porto exact zu expediren und werden über jedes Inserat Beläge geliefert, Preisrechnungen auf Wunsch vorher aufgestellt. Meinen completen Zeitungscatalog versende gratis und franco, übernehme auch die Anfertigung von Zeitungsvignetten zu billigsten Preisen.

Strenge Discretion für alle Fälle versichernd, erlaube ich mir schließlich ganz besonders die Beilage des Kladderadatsch, welcher in 40,000 Exemplaren über die ganze Erde verbreitet ist, als das beste Publikationsmittel angelegenlich in Erinnerung zu bringen. Das Inseratenwesen dieses Blattes habe ich allein gepachtet und müssen daher sämtliche Annoncen an meine Adresse gelangen.

Hochachtend

Rudolf Mosse, Zeitungs-Annoncen-Expedition,

Berlin, Friedrichstraße Nr. 60.

Zur Entgegennahme von Insertions-Aufträgen für Herrn Mosse empfiehlt sich die

Buchhandlung von **W. Levysohn**.

Wichtig für Bierbrauereibesitzer.

Nur was ächt ist, bewährt sich.

Schaal, sauer und trübe gewordene Lager-, sowie auch neue Schenkbiere werden längstens in 24 Stunden durch ein unschädliches Mittel, unter Garantie, glanzhell, fein moussirend und schwachhaft wieder hergestellt. Bei Bestellung bitte ich um genaue Angabe der Zahl der Fässer und des Maß-Inhaltes jedes einzelnen Fasses. Versendungen nehme der Kürze wegen nach. Einsendung von einer Flasche des frischen Bieres wäre erwünscht. Mustersendung sowie Briefe bitte zu frankiren. Nähere Auskunft ertheilt

Aug. Siegerist,
Mengen (Württemberg.)

Amtliche Urkunde.

Dem Kaufmann und Fabrikanten, Herrn Aug. Siegerist von hier, wird hiermit bezeugt, daß derselbe der unterzeichneten Stelle über 10,895 Stück Zeugnisse, authentische Schriftstücke, von Anbeginn seines Geschäfts bis heute vorgelegt hat.

Mengen, den 3. April 1867.

L. S.

Stadtschultheißen-Amt:
Kopp.

Ein Hinter-Häuschen ist zu vermieten.
Holzmann.

Ein schwarz- und weißgesleckter Hühnerhund, mit Maulkorb und Halsgurtel versehen, auf welchem die Steuermarke angebracht ist und der Name des Besitzers steht, ist abhanden gekommen. Wer über den Verbleib dieses Hundes Auskunft geben kann, erhält eine angemessene Belohnung.

Erdmann, Hospitalstr. Nr. 29.

Eine anständige Frau sucht Stellung als Wochen- oder Krankenpflegerin.

Niederstraße 53, Bezirk 10.

Ein gebrauchter Kessel, 4 Kannen Inhalt, ist zu verkaufen beim Bergmann Simon in Heinersdorf.

Fünf Weingesinde, à 5 Viertel Inhalt, stehen bei mir zum Verkauf. Verm. Julius Pösch.

Mehrere Hundert Stück Backhorden, erst einmal in Gebrauch gewesen, sind billig zu verkaufen

Markt Nr. 39.

Mein Uhren- und Goldwaarenlager ist auf's Vollständigste sortirt und empfiehle alle Gattungen Uhren auf's Billigste unter Garantie. Echt Genfer, silberne Cylinder- und Anteruhren besonders billig. Größtes Lager goldener, silberner und Talmi-Uhrketten und Uhrschlüssel. Reparaturen an allen Arten Uhren schnell und sehr billig unter Garantie.

W. Lierse, Uhrmacher, Breite Straße.

Das von Herrn Dr. Samter bewohnte Quartier im ehemaligen Kohlemesser Meyer'schen Hause, bestehend aus 4—5 Piècen, ist zum 1. October zu vermieten, ebenso eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben, Küche und Zubehör. Näheres bei **Jul. Wronsky**.

Meinen in der Linde (langem Revier) belegenen, gut besockten Wein-garten (fast rein Sylvaner) bin ich Willens

Montag den 24. d. M.
Nachmittag 3 Uhr
bestoßend an Ort und Stelle zu verkaufen. Bedingungen beim Termin selbst.
Wittwe Bertha Neumann.

Wein- und Nachtigallbirnen sind zu haben bei Wittwe Tautz.

Montag den 17. August
Nachmittag 5 Uhr
beabsichtige ich meinen in der Lanßiger Straße gelegenen, früher C. E. Rothe'schen Garten, unter Vorbehalt des Zuschlags, an Ort und Stelle zu verkaufen.

M. Marthen.

Mädchen zur Arbeit an Maschinen werden verlangt von der Vereinsfabrik **Fallier & Co.** hier.

Am 10. d. M. ist ein großer brauner Hund zugelaufen beim Schmied **Schulz** in Schloin.

Besten Wein- und Himbeer-Essig
zum Einlegen empfiehlt die Destillation- und Essig-Fabrik von **K. Brühl**, früher Wronsky.

Sonntag den 16. August
Concert, nachher Ball.

Anfang 4 Uhr.

Entree nach Belieben.

H. Künzel.

Heider's Berg.

Heute Sonntag Abend

Flügel-Unterhaltung.

Dienstag Abend

Großes Concert und BALL

vom Musik-Dir. Trötsler.

Zum Abendbrot Gänse- und Entenbraten.

Sonntag Nachmittag von 4 Uhr
frische Wurst und

Tanzmusik.

Sonntag und Montag

Entenschießen.

Zum Abendbrot marinirten Aal und Entenbraten.

Um zahlreichen Besuch bitten

Fr. Theile.

Montag den 17. August

Concert und Tanzmusik bei

W. Hentschel.

Zu dem künftigen Mittwoch den 19. August stattfindenden

Entenschießen, Concert, Abendbrot, dann Ball

lädet freundlichst ein

F. Großmann in Heinersdorf

Gicht-, Hämorrhoiden- und Bleichsuchtkranke

heilt **Dr. J. M. Müller,** Specialarzt in Coburg.

Dessen populäre Schriften über Gicht und Hämorrhoiden sind in der Buchhandlung von W. Levysohn stets vorrätig. Preis: à Brosch. 4 Sgr.

Schwedische Streichhölzer, unfehlbar brennend und wenig theurer als gewöhnliche, empfing und empfiehlt **Julius Peltner.**

Bei der Hochzeit des Herrn Maler Küstek mit Fräulein Agnes Küchmann sind für die Kinderbeschäftigung-Anstalt 1 Thlr. 10 Sgr. gesammelt worden, wofür bestens dankt **Der Vorstand.**

Ein gut dressirter und ab geführter **Hühnerhund,** 2 Jahr alt, ist zu verkaufen durch **A. Bürger** in Heinersdorf.



Bum Andenken
unsers geliebten, zu Glogau im Bade ertrunkenen

Bredenschen.

Ruhe wohl, geliebtes Herz,
Ruh' wohl in stiller Gruft.
Entgangen allem Erdenschmerz,
Schlaf' wohl, bis Dich Jehova ruft!

Pflaumenmus
kaufst **Conrad Unger.**

Von Montag ab kaufe ich
Fall-Pflaumen gegen gute Preise.

Richard Haak am Neuthor.

Fallpflaumen
kaufst von künftiger Woche ab

Eduard Seidel.

Ein **Preßgebäude**, fast ganz massiv, in der Hospitalstraße gelegen und 2 Preßnen sind zusammen oder auch Remise und Preßnen einzeln zu verkaufen. Näheres bei

C. Mannigel.

Feinstes Jagd- und Scheiben-Pulver, loose, in Paqueten und verschiedenen Qualitäten, **Schroot,** besten weichen, in allen Nummern, **allerlei Munition zu Lefancheux-Gewehren** empfiehlt **Julius Peltner.**

66r Wein à Quart 6 Sgr., 67r à Quart 3 Sgr. empfiehlt **Ringmann, Adlerstrassen-Ecke.**

1866r Wein à Quart 7 Sgr. verkauft **Schädel, Berliner Straße.**

Wein in Quarten à 3 Sgr. bei **A. Bartsch, Freist. Str.**

67r Wein à Quart 3 Sgr. verkauft **W. Beckmann.**

Wein in Quarten à 3 Sgr. bei **Gottlieb Braden in der Säure.**

67r Wein à Quart 3 Sgr. bei **Wilhelm Ecarth, Krautstraße.**

67r Wein à Quart 2 1/2 Sgr. beim **Nagelschmied H. Förster, Grünstraße.**

Der Weinverk. v. 67r à Qu. 3 Sgr. wird fortges. **Wilh. Hoffmann, Freist. Str.**

67r Wein à Quart 3 Sgr. bei **Wittwe Pillich, Grünstraße.**

1867r Wein à Quart 3 Sgr. empfiehlt **W. Sander, Grünzeugmarkt.**

67r Wein in Quarten à 3 Sgr. beim **Schlosser Schorsch, Berliner Str.**

67r Wein à Quart 2 Sgr. 6 Pf. bei **Modrach bei Schubert's Mühle.**

Guten 67r Wein à Qu. 2 1/2 Sgr. verk. der **Strumpfstricker Sander, Niederstr.**

Guten 67r Wein à Qu. 2 1/2 Sgr. verk. **Senftleben b. d. Kinderbewähranstalt.**

Weinausschank bei:

E. Pähold, I. Walke, 63r 7 sg.

Eischler Priez, Maulbeerstr., 66r 7 sg.

Nuckas, Silberb., 66r W.-u. 63r Rv. 7 sg.

Schuhm. Arlt a. Eindeh., guter 67r 4 sg.

Fleischer Nippe, 67r 4 sg., Montag frische Knoblauchwurst.

Schlosser Leutloß, 4 sg.

Stellmacher Ramald, 4 sg.

Eischler Rössel, was gutes, 4 sg.

Kluge, am Hohnberge, 3 Sgr. 4 Pf.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 30. Juni: Ressourcenpächter J. C. Weiner eine T., Louise Florentine. — Den 12. Juli: Kaufmann F. G. Bartsch eine T., Anna Helene Clara. — Den 22. Kaufm. J. G. R. Wenzel ein S., Eugen Robert Emil. — Den 26. Schuhmachersmistr. F. L. Obst eine T., Pauline Auguste Amalie. — Den 29. Tagearb. J. G. Schirmer in Sawade eine T., Johanna Maria Ernestine. — Den 1. August: Tagearb. J. C. F. Cyrus in Heinersdorf ein S., Joh. Ferd. Robert. — Den 9. Häusler J. G. Hamel in Sawade ein S., Jul. Reinh. Getraute.

Den 13. August: Bauerjoh. J. F. G. Walter aus Kühnau mit Wittfrau Joh. Caroline Voehr geb. Vothe aus Sawade.

Gestorbene.

Den 7. August: Tagearb. Gottfried Marsch, 48 J. 5 M. 10 T. (Leberkrankheit.) — Den 9. Des Webermstr. A. B. Gürnth Tochter, Anna Auguste, 11 T. (Schlagfluss). — Den 10. Tagearb. Friedr. Wilh. Elbinski, 44 J. 6 M. 14 T. (Schlagfluss). — Den 12. Des Buchmachersmistr. C. A. Senft Chefrau, Friederike Ernestine geb. Kleint, 59 J. 4 M. 1 T. (Schlagfluss). — Den 13. Des Glasmacher C. Niek in der Eisenhütte Tochter, Anna Aug. Wilhelmine, 1 M. (Krämpfe).

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 14. August. Breslau, 13. August.

Schles. Psdr. 4 3/4 pCt. — 82 2/4 G.

" " C. à 4 pCt. — 91 1/2 G.

" A. à 4 pCt. — 91 1/2 G.

" Rast.-Psdr. — 91 G.

" Rentenbr. 90 7/8 G. 91 B.

Staatschuldsscheine: 83 G. 83 1/4 B.

Freiwillige Anleihe: 96 1/4 G. —

Anl. v. 1859 à 5 pCt. 103 5/8 G. 103 8/8 B.

" à 4 pCt. 88 7/8 G. 88 3/4 B.

" à 4 1/2 pCt. 95 7/8 G. 96 B.

Prämienanl. 119 7/8 G. 120 B.

Marktpreise v. 14. August.

Weizen 72—84 tlr. 80—93 sg.

Roggen 55—56 1/2 " 65—73 "

Hafer 29—34 " 35—39 "

Spiritus 18 23/24 — 19 3/8 ltr. —

Nach Pr.	Schwiebus,			Sorau,
	den 8. August.			
Maaf und Gewicht	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	
pr. Schffl.	tbl. sg. pf.	tbl. sg. pf.	tbl. sg. pf.	
Weizen ..	3	8	—	3 7 6
Roggen ..	2	4	—	2 10 3
Gerste ..	2	2	—	—
Hafer ..	1	18	—	1 15 —
Erbsen ..	2	17	—	2 15 —
Hirse ..	—	—	—	—
Kartoffeln ..	—	22	—	20 —
Hon. Etcr. ..	—	—	—	—
Stroh, Cr.	—	—	—	—
Butter, V.	—	—	—	—

Nach Pr.	Schwiebus,			Sorau,
	den 8. August.			
Maaf und Gewicht	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	
pr. Schffl.	tbl. sg. pf.	tbl. sg. pf.	tbl. sg. pf.	
Weizen ..	3	8	—	3 7 6
Roggen ..	2	4	—	2 10 3
Gerste ..	2	2	—	—
Hafer ..	1	18	—	1 15 —
Erbsen ..	2	17	—	2 15 —
Hirse ..	—	—	—	—
Kartoffeln ..	—	22	—	20 —
Hon. Etcr. ..	—	—	—	—
Stroh, Cr.	—	—	—	—
Butter, V.	—	—	—	—

Beilage zum Grünberger Wochenblatt Nr. 64.

Vermischtes.

Berlin. Durch einen Zufall ist die Kriminalpolizei in den letzten Tagen einer zahlreichen Gesellschaft von Haussdienern auf die Spur gekommen, welche fortgesetzt seit einer Reihe von Jahren ihre Prinzipale bestohlen haben. Nach den bisherigen Ermittlungen muß der Werth des entwendeten Gutes, das dem Waarenlager der betreffenden Geschäfte entnommen wurde, in jedem einzelnen Falle sich auf Tausende belaufen. So sind beispielsweise bei dem Haussdiener der Kaufleute Behrens und Eiseck, Spandauerstr. 18, Namens Lindemann, und zwar bei Gelegenheit der bei ihm vorgenommenen Haussuchung, 4640 Thlr. in preußischen Staatspapieren vorgefunden worden, eine Summe, die er sich von seinem geringen Gehalt von monatlich 18 Thlrn. und bei sechs unerzogenen Kindern unmöglich erspart haben kann. In seiner Stellung bei Behrens u. Eiseck war er bereits seit über 10 Jahren und genoss das vollste Vertrauen seiner Prinzipale, welche sogar, dadurch bewogen, die Absicht hatten, ihn durch Ankauf eines kleinen Geschäfts selbstständig zu machen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das bei Lindemann vorgefundene Geld aus den von ihm verübten Diebstählen herrührt, wenigstens hat er über den redlichen Erwerb bis jetzt sich nicht ausspielen können. Das offene Geständniß, welches der Haussdiener der Kaufleute Cohn u. Sohn, Königstr. 59, ablegte, läßt darauf schließen, daß die Verbindung dieser Art von Dieben eine weit verzweigte ist, und daß Lindemann das Haupt dieser Verbindung war. Er war es, welcher den Vermittler zwischen seinen Komplicen und den Hohlern spielte, und die noch Unerfahrenen zu den Diebstählen verleitete, da er noch seinen besonderen Gewinn davon hatte. Bis jetzt sind im Ganzen sieben Haussdiener ermittelt, welche auf diese Weise ihre Prinzipale bestohlen haben; vier der ersten befinden sich bereits in Haft. Die Untersuchung und das teilweise Eingeständniß der Angeklagten führte jedoch noch zu weiteren Ermittlungen. So ist bereits festgestellt, daß auch die Kaufleute Friedländer, Papenstr. 12, und Meyer, Spandauerstr. 18, in gleicher Weise heimgesucht worden sind. Wie arg diese Diebstähle getrieben wurden, geht aus dem Geständniß des Hausspielers Wilhelm Fink, bei Cohn u. Sohn, hervor, bei dem an jedem Mittwoch und Sonnabend einer der Hohlern, der Bosamentier Belling in der Bellealliancestraße, sich einsandt, um die gestohlenen Waaren in Empfang zu nehmen. Das letzte Mal, als er aus der Fink'schen Wohnung in der Bellealliancestraße kommend, durch einen Kriminalbeamten angehalten wurde, fand man bei ihm für 300 Thlr. Waare, die sämmtlich von dem bestohlenen Prinzipal des Fink als sein Eigentum recognoscirt worden ist. Noch mehrere andere Hohlern sind bereits ermittelt worden.

— Im „Salon“*) befindet sich folgende allerliebste Anekdote: Eines Abends in sehr später Stunde kam der französische General Cluseret aus einer Gesellschaft nach Hause, als er von einem Individuum angefallen ward, welches von ihm die Börse oder das Leben verlangte. Der General, welcher mit der Kraft eines Herkules begabt ist, verlor keinen Augendlick seine Geistesgegenwart; er sprang auf seinen Gegner und indem er ihn an der Kehle packte, rief er:

„Glender! folge mir, oder ich erwürge dich auf der Stelle.“

Der Bandit folgte zitternd. Unter einer Gaslaterne angekommen, konnte der General das Gesicht seines Gefangen unterscheiden.

*) In monatlichen Heften à 10 Sgr. zu beziehen durch die Buchhandlung von W. Levysohn.

„Parbleu!“ rief er, „Bursche! ich kenne Dich!“

„Was, mein General, Sie sind es?“

„Ja, ich selber, den Du bereits in Afrika einmal so unwürdig bestohlen hast, des Nachts, während meines Schlafes, in meinem Zelte . . . Fünfhundert Franken in Gold!“

„Ah mein General! Wenn Sie wüßten! Man hatte mir aus Europa geschrieben, daß meine arme Mutter gefährlich frank sei, und ich wollte ihr eine Unterstützung schicken. Aber, General! ich schwörte Sie, haben Sie Mitleid mit mir, geben Sie mir die Freiheit. Ich schwörte Ihnen feierlich, daß ich, wenn Sie mir Gnade schenken, den Rest meiner Tage anwenden werde, mein früheres Unrecht wieder gut zu machen.“

Der General ließ den Burschen, welcher aus einer ehrlichen Arbeitersfamilie war, die Jener kannte, laufen, nachdem er ihn noch einmal ermahnt, sein ihm eben gegebenes Versprechen zu halten. Längere Zeit verging und der General hatte längst die Geschichte vergessen, als er eines Tages mit der Post eine Schwäbel empfing, welche 25 Louisdor enthielt und von folgenden Zeilen begleitet war:

„Diese Wiedererstattung meines früheren Diebstahls, General, zeigt Ihnen die ganze Aufrichtigkeit meiner Seele. Um mir diese Summe zu verschaffen, welche ich mich verpflichtet hatte, Ihnen zurückzugeben, mußte ich zwei Personen ermorden, drei Secrétaire aufbrechen und die Thüren von zwei unbewohnten Landhäusern sprengen. Sie sehen, General, daß eine Wohlthat niemals verloren ist!“

— Bei der Wichtigkeit der Expressbriefe, deren ungesäumte Bestellung oft von der Form des Ausdrucks auf dem Brieftext abhängt, dürfte die nachfolgende gedrängte Zusammenstellung der bezüglichen Vorschriften für das Publikum von Interesse sein. Sendungen, welche sogleich nach der Ankunft dem Adressaten befohlen werden sollen, müssen auf der Adresse einen Vermerk tragen, welcher unzweideutig das Verlangen ausdrückt, daß die Bestellung an den Adressaten sofort nach der Ankunft durch besonderen Boten erfolgen solle. Hierher sind beispielsweise folgende Vermerke zu rechnen: Durch Expressen zu bestellen, per express, per express zu bestellen, per express zu befördern, durch besonderen Boten zu bestellen. Bezeichnungen wie cito, citissime, pressant, dringend, eilig &c. sind nicht als das Verlangen der Expressbestellung ausdrückend anzusehen. — Die mit der Bezeichnung per express versehenen Sendungen werden, auch wenn sie zur Nachtzeit eintreffen, ohne Verzug bestellt, sofern nicht vom Absender oder Adressaten ein Anderes ausdrücklich bestimmt ist. Recommandirte Sendungen werden den Expressboten stets mitgegeben, Packete ohne Werthsdeclaration bis zum Gewichte von 5 Pfund, so wie Sendungen mit declarirtem Werthe bis zum Betrage von 50 Thlr.; bei Expressbestellungen nach dem Landbezirke der Postanstalt werden dem Expressboten nur mitgegeben: Packete ohne declarirten Werth bis zum Gewichte von 5 Pfund, so wie auch Sendungen im declarirten Einzelwerthe bis zu 5 Thaler und bis zum Gewichte von 5 Pf. — Mit der Annahme von Briefen und sonstigen Sendungen zur expressen Bestellung an Adressaten, die im Orts- oder Landbriefbestellbezirk der Aufgabe-Post-Anstalt wohnen, haben die Post-Anstalten sich nicht zu befassen. Eben so wenig haben die Post-Anstalten Versendungen mittelst expressen Boten nach solchen Orten zu besorgen, an welchen sich ebenfalls eine Post-Anstalt befindet.

— Warnung vor einem neuen Schwindel. Die Zahl der Schwindel-Annoncen ist jüngst durch folgende vermehrt worden: „Eine sichere Existenz. Gegen Franko-Einsendung von 1 Thlr. (in reform. Brief) versende Sr. die Instruktion, um mit ca. 40 Thlr. Kapital auf reelle Weise sicher zu einem Einkommen von

über 600 Thlr. zu gelangen. F. Adolf Richter in Unna (Westfalen). — Man verwechsle diese allseitig bewährte Instruktion nicht mit den wertlosen „Seidenbau“ oder „Bienenzucht“-Öfferten!! Hunderte von Personen haben durch Befolgung derselben eine angenehme und sichere Existenz erlangt.“ — Der Urheber dieser „allseitig bewährten Instruktion“, um von unerfahrenen Leuten einen Thaler zu erheben, ist ein Handlungsdienner, der bis vor Kurzem in Unna lebte und sich jetzt in Duisburg aufhält. In Folge einer von außerhalb gekommenen Requisition vernahm die Polizeibehörde zu Unna ihn über den Gegenstand, durch den er schon Hunderten von Personen eine angenehme und sichere Existenz verschafft habe. Richter antwortete: „Haar-Del.“

— Der Magistrat zu Kreuzburg in Ostpreußen hat, wie die „Schles. Ztg.“ berichtet, dem Magistrat zu Kreuzburg in Schlesien ein Dankschreiben für die Hilfe, die von dort aus gesandt worden ist, zugeschickt. Diesem Dankschreiben fügen die ostpreußischen Kreuzburger ein Bild ihres Ortes bei und sagen: „Ihre Stadt sei ohne Rathaus, ohne gepflasterten Markt, ohne Grundbrunnen, ohne Chaussee und Eisenbahn, bis zum vorigen Jahre auch ohne Stadturh, ohne Handel, Gewerbe und Industrie, also ohne Mittel, vielleicht die ärme Stadt im preußischen Staate. Um nach der 3½ Meilen entfernten Residenz zu kommen, brauchen wir.“ sagen die ostpreußischen Kreuzburger weiter, „im Herbst oft 10 Stunden, wenn es plötzlich friert, geht es gar nicht. Dennoch, gewöhnt an diese Entbehrungen, führen wir ein idyllisches, stilles, gemütliches Leben und wird es nicht versäumt werden, bei dem hier stattfindenden Schützenfest den braven Kreuzburgern in Schlesien ein donnerndes Hoch zu bringen.“

Emmerich. Bei einer rheinischen Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen, die zugleich auch ein größeres Lager von Nähmaschinen hält, bestellte vor einiger Zeit ein in biesiger Nähe wohnender Dekonom für sein Töchterlein eine Nähmaschine, war jedoch nicht wenig erstaunt, als auf dem Frachtbriefe das Gewicht mit eben so vielen Centnern angegeben war, als die Maschine, wie er früher gehört hatte, Pfunde wiegen sollte. Der jungen Dame, obwohl sie von einer gesunden und kräftigen Konstruktion ist, würde es übrigens auch schwer geworden sein, diese Maschine in Thätigkeit zu setzen, denn bei näherer Besichtigung stellte es sich heraus, daß dieselbe eine Mähmaschine war. Nach kurzem Besinnen entschloß sich der Dekonom, diese nützliche Maschine zu behalten, und ersuchte unter Mittheilung des Irrthums die Fabrik um baldige Uebersendung der bestellten Nähmaschine, bat jedoch zugleich, ihm in Zukunft kein M für ein N zu machen.

Literarisches.

— „Wer kennt nicht seinen Schiller!“ Wie oft ward dieser Ausspruch gehan und wie wenig war er bisher berechtigt! Ungefähr 400 größere und kleinere Gedichte Schillers, die in jeder bisherigen Ausgabe von Schillers Gedichten fehlten und ihrer Mehrzahl nach nur dem unermüdlichen Literaturforscher bekannt waren, bietet die 56 Lieferung von Hempel's National-Bibliothek Deutscher Classiker dem deutschen Publikum, das seinen Schiller so genau zu kennen glaubte! Die Sammlung ist geschmückt mit einem getreuen Abbild der Handschrift Schillers, welche in dem schönen Liedchen: „Mit dem Pfeil, dem Bogen“ sich uns vor Augen stellt; sie ist ausgestattet mit ein Paar hundert Anmerkungen erläuternden und erzählenden Inhalts, und kostet — 2½ Sgr. Möge die Hempel'sche National-Bibliothek uns noch recht oft mit derartigen Gaben erfreuen! Wir begleiten ihr Vorschreiten mit unseren besten Wünschen. Hat sie doch nicht nur dafür gesorgt, daß so mancher Dichter, der einst Liebling des Volkes gewesen, einer zu frühen, unverdienten Vergessenheit entrissen werde, indem sie neue Ausgaben der Schriften und Gedichte eines Bürger, Kleist, Musäus, Seume &c. zu unerhörte billigen Preisen uns brachte; bat sie

doch auch dahin ihr Streben gerichtet, nicht allein die Werke unserer Dichterfürsten, wie Schiller und Goethe, sondern auch die Werke von Chamisso, Wieland, Körner, Jean Paul, Lessing &c. in correcter, durch Druckfehler und Willkürlichkeit nicht mehr entstellter Gestalt einem Jeden zugänglich zu machen.

Frankfurt a. M. In der biesigen F. Boselli'schen Buchhandlung ist soeben die 16. Ausgabe von Dr. Hübner's statistischer Tafel aller Länder der Erde erschienen. Dieselbe enthält Größe, Regierungsform, Staatsoberhaupt, Bevölkerung, Ausgaben, Schulden, Papiergele und Banknotenumlauf, stehendes Heer, Kriegs- und Handelsflotte, Ein- und Ausfuhr, Zolleinnahmen, Hauptzeugnisse, Münze und deren Silberwert, Gewicht, Ellenmaß, Hohlmaß für Wein und Getreide, Eisenbahnen, Telegraphen, Hauptstädte und die wichtigsten Orte (mit Einwohnerzahl) aller Länder der Erde. Preis 5 Sgr.

Memorir-Verse zur Einprägung der neuen Maß- und Gewichtsordnung.

1. Längenmaße.

Des Maahes Einheit giebt uns ab
Das Meter oder Deutsch: der Stab.
Ein Hundertstel des Meters heißt
Ein Centimeter, daß du's weißt!
Ein Tausendstel an und für sich
Heißt Millimeter oder Strich.
Zehn Meter bilden — o wie nett! —
Das Dekameter (Deutsch: die Kett').
Willst du ein Kilometer ha'n,
Mit tausend Metern ist's gethan.

2. Flächenmaße.

Das Meter, insofern's quadrat'isch,
Might städtlich jeder Kladderadatsch.
Quadrat'scher Meter 100 sind
Ein Ar — das ist doch deutlich, Kind?
Grad' 100 Ar sind ein Hectar —
Ich denk', das ist dem Dümmlsten klar.

3. Körpermaße.

Das Meter, wenn es kub'sch ist, might,
Was körperlich zu messen ist.
Ein Tausendstel davon — denk' an!
Heißt Liter oder einfach Kann'.
Ein halbes Liter heißt schlechthin
Ein Schoppen — 's ist nicht viel darin.
Brauchst, Söhnlein, einen Scheffel du,
Der Liter 50 nimm dazu;
Doch hundert bilden, merk' dir das,
Ein Hectoliter oder Fäß.

4. Gewichte.

Gewichtes Einheit bildet am
Bequemsten wohl das Kilogramm.
In 1000 Theil' theilst du's mit Wonn',
Ein Gramm ist jeder Theil davon.
Auf's Dekagramm (auch Neuloth) gehn —
Merk' dies genau — der Gramme zehn.
Jedoch ein Decigramm benam'
Den zehnten Theil du eines Gramms.
Centi- und Milligramm, o Sohn,
Was das ist, sagt der Name schon.
Jetzt sag' ich dir noch kurz und rund:
Ein halbes Kilogramm heißt Pfund.
Ein Centner wird, wie allbekannt,
Die Summ' von 160 Pfund genannt.
2000 Pfund sind eine Tonn' —
Nun geh' du weißt genug davon.

(Kladderadatsch.)